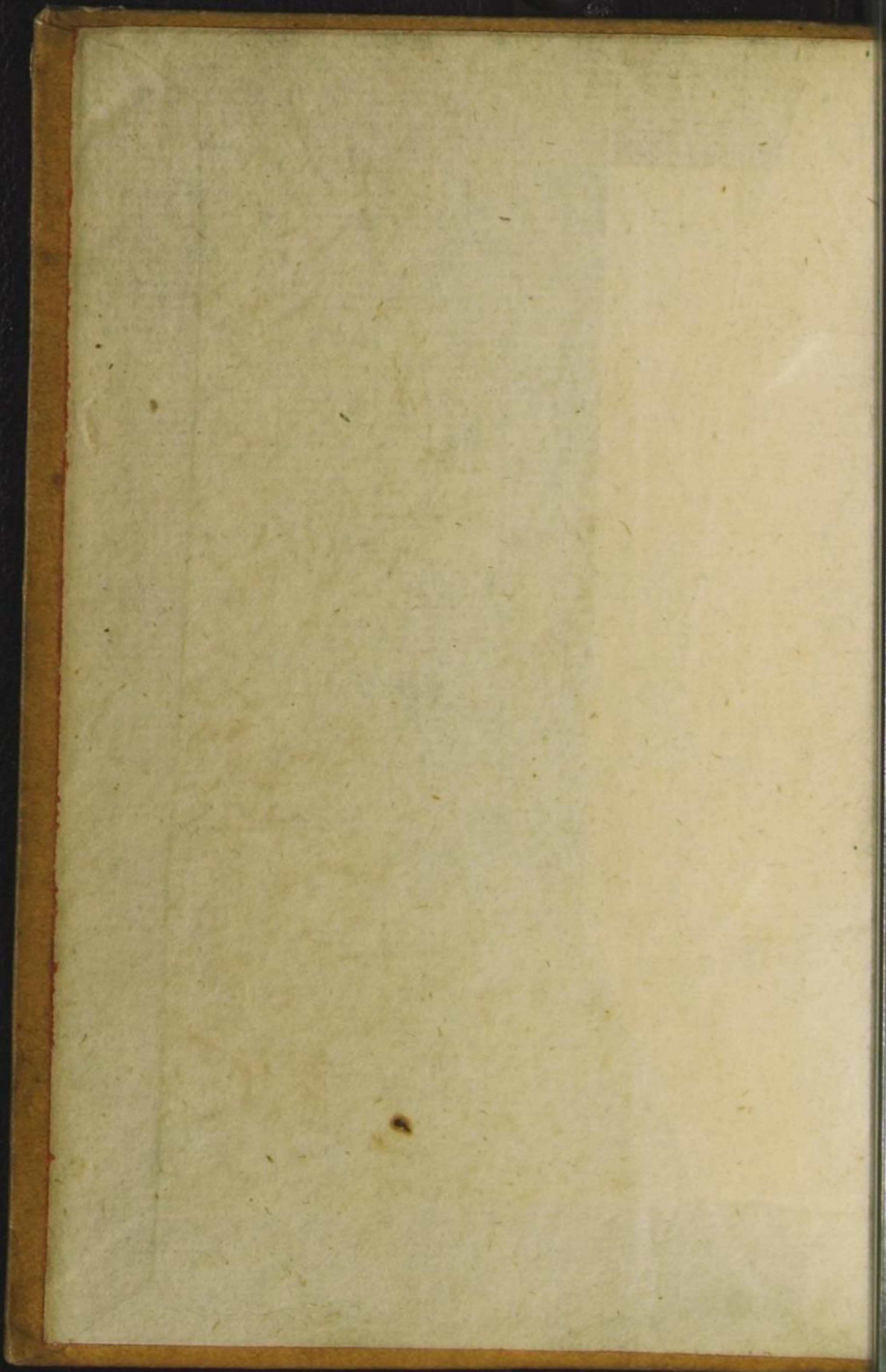


Sächsische

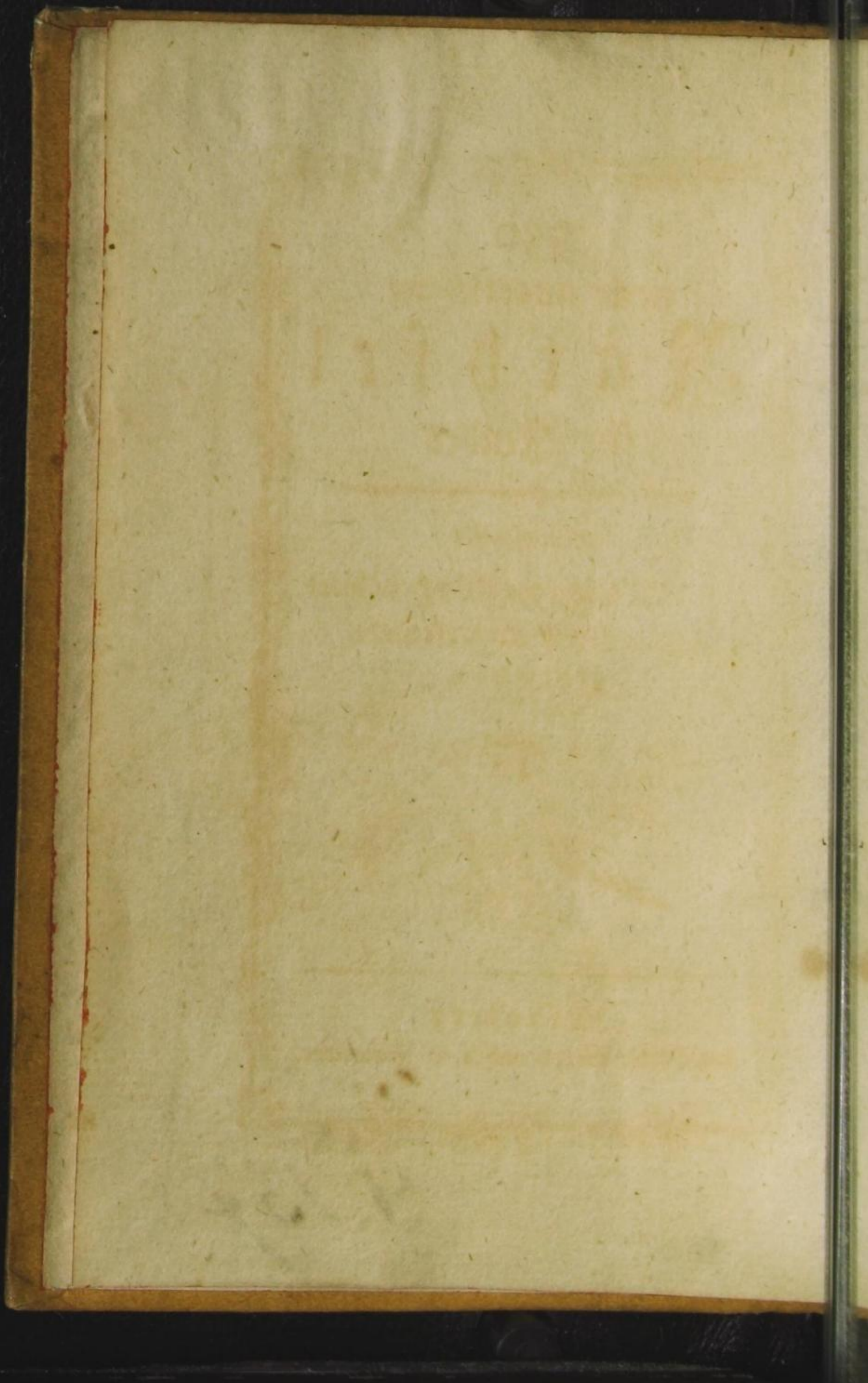
38	8°
----	----

6404

Landesbibl.



... 219
G. 137.



350
neue auserlesene
Räthsel
für Kinder

größtentheils
aus dem Leipziger Wochenblatte
und aus dem Kinderfreunde
genommen.



Nürnberg
bey Christ. Weigel und A. G. Schneider.



320

1714

1714

1714

1714

1714

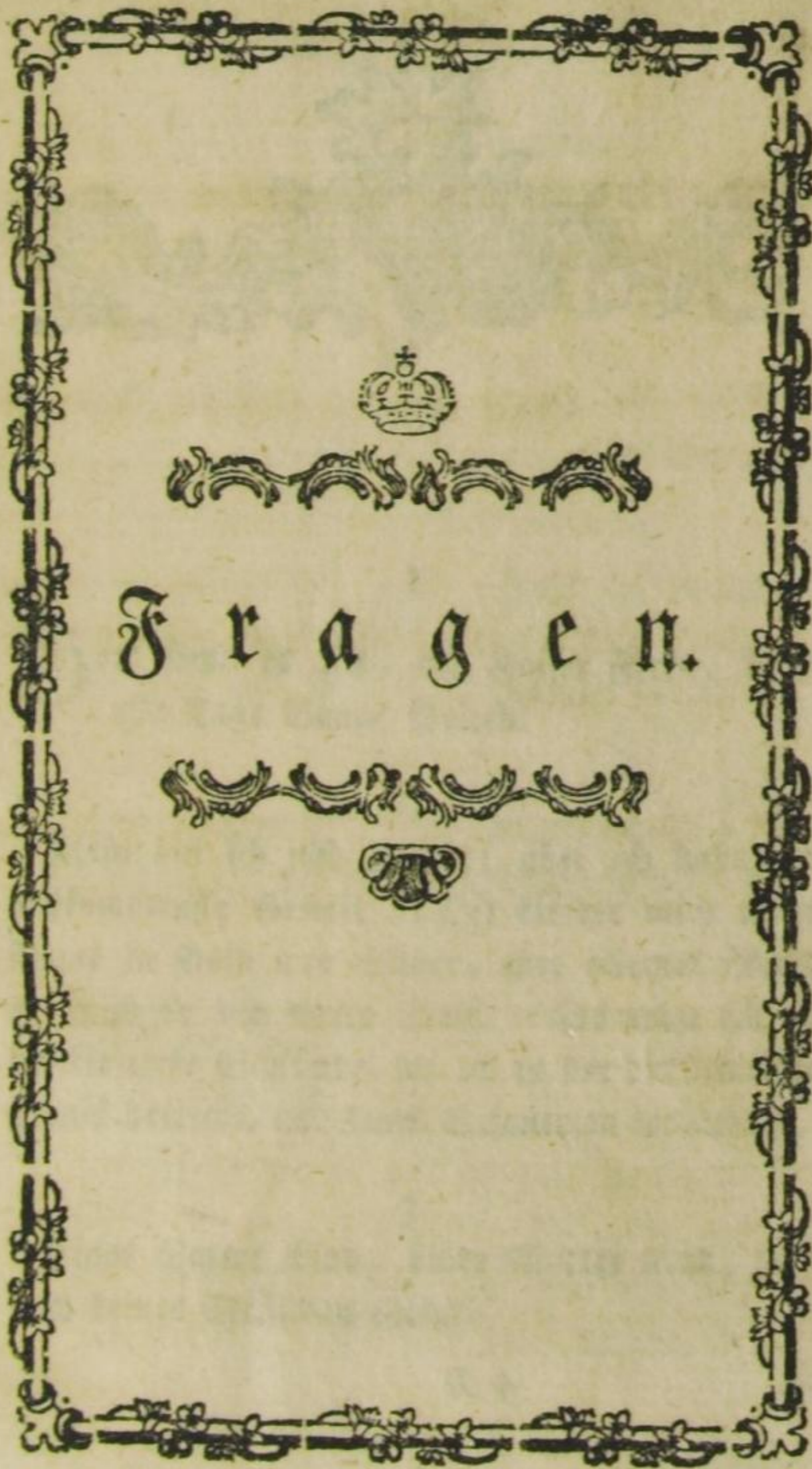
1714

Sächsische
Landesbibliothek
2 NOV 1954
Dresden

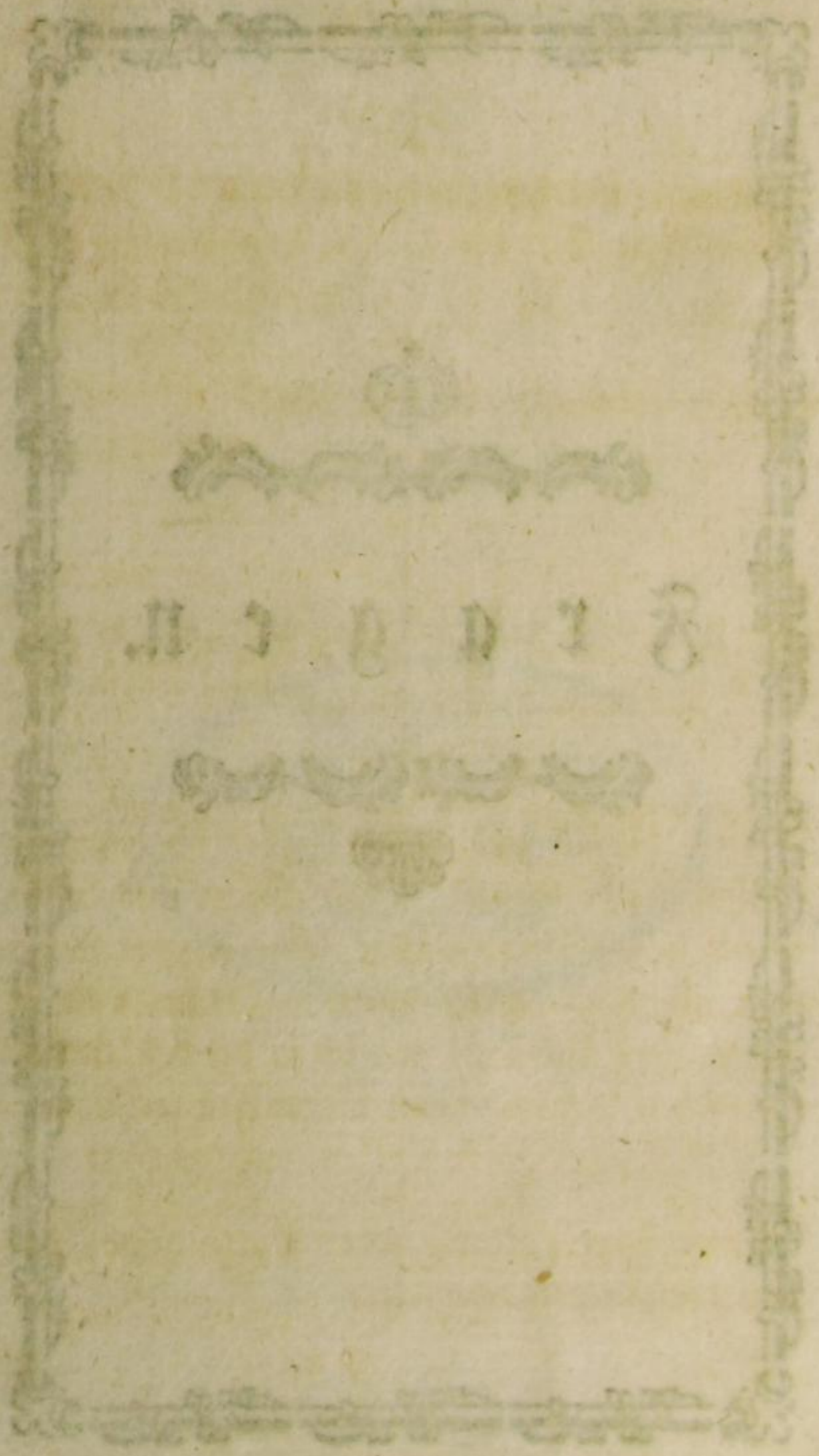
G

1714

1714



Fragen.



H 3 2 D 1 8



I.

Gott sieht es nie, der Kaiser selten, doch
alle Tage Bauer Welten.

2.

Klein bin ich und brunet; aber ich habe die
vollkommenste Gestalt. Oft kleidet mich mein
Vater in Gold und Silber, aber allemal schickt
er mich in die weite Welt. Da steige ich in
dunkle tiefe Schlünde, wo ich in der dicksten Fin-
sterniß herrsche, und durch Schmerzen wohlthue.

3.

Eines Vaters Kind, einer Mutter Kind, und
doch keines Menschen Sohn.

A 3

4.



4.

Was für Ähnlichkeit ist zwischen einer Alys-
stier, Spritze und dem Monde?

5.

Was für Haare hat die schönste Dame im
Deutschland?

6.

Wenn ich Wasser hätte, so könnte ich Wein
trinken; weil ich aber kein Wasser habe, so muß
ich Wasser trinken.

7.

Es theilte jemand vier Eyer unter drey Perso-
nen, so daß keiner mehr als der andere bekam.

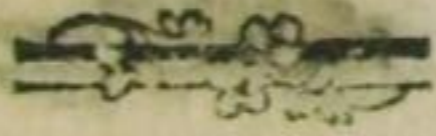
8.

Was macht das Licht, wenn es auf dem Tisch
steht?

9.

Es sind vier Brüder in der Welt,
Die haben sich zusammengesellt,
Der erste läuft und wird nicht matt,
Der andere frisst und wird nicht satt,

Der



Der dritte trinkt und wird nicht voll,
Der vierdte singt und klingt nicht wohl.

10.

Der es macht, der will es nicht,
Der es trägt, behält es nicht;
Der es kauft, braucht es nicht,
Und der es hat, der weiß es nicht.

11.

Wie viel sind Apostel gewesen?

12.

Was siehet einem Strohhalme am ähnlichsten?

13.

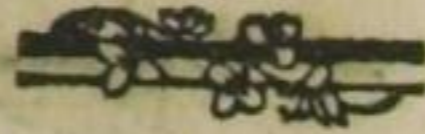
Wie schreibt man eilftausend, eilf hundert
und eilf mit Zahlen?

14.

Am Tage hab ich nichts zu thun:
Man läßt mich in dem Winkel ruhn:
Jedoch kaum bricht die Nacht herein,
So schluck ich Feu'r und Flammen ein.

A 4

15.



15.

Es hat den Kopf von einem Krebse, das Mittelste von einer Kuh, und den Schwanz von einer Maus.

16.

Ein Müller gieng in seine Mühle, welche vier Winkel hatte. In jedem Winkel sahe er drey Säcke stehen, auf jedem Sacke saßen drey alte Katzen, und jede alte Kaze hatte drey junge bey sich. Wie viel Füße waren jetzt in der Mühle?

17.

Was war eher, der Bart oder der Mensch?

18.

Wenn einer alles Glück der Welt, die Gnade des Himmels, und selbst die ewige Seeligkeit hätte; was wäre doch noch besser?

19.

Welches ist der mittelste Buchstab im A B C?

20.

Die Mutter gebahr mich; aber bald darauf gebahr ich die Mutter wieder?

21.



21.

Man Kocht's nicht, man kaut's nicht, man
schlingt's nicht, und schmeckt doch vielen gut.

22.

Welches ist der beste Vogel, den man doch
nicht bratet; das beste Holz, welches man doch
nicht brennet; und das beste Fett, welches man
doch nicht speiset?

23.

Was war morgen, und was wird gestern seyn?

24.

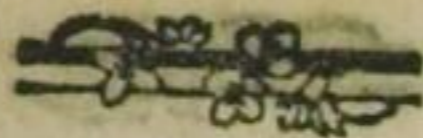
Wann ist der Fuchs ein Fuchs?

25.

Ich mache hart, ich mache weich:
Viel mach' ich arm, doch weit mehr reich.
Man hat mich gern
Nicht allzunah, und nicht zu fern:
Zu nah, wird alles von mir aufgezehrt,
Und alles stirbt, wo man mich ganz entbehrt.

25

26.



26.

Drey Personen spielten die ganze Nacht zusammen, und wie sie aufhörten, hatte jeder gewonnen.

27.

Ein Advocat und ein Wagenrad, worinn sind sie einander ähnlich?

28.

Es ist bald nützlich, bald schädlich. Bald wünschet und bald fürchtet man es. Der Bürger sucht sich davor zu verbergen, aber der Bauer geht ihm dreist entgegen.

29.

Wann sind die Haasen am schmackhaftesten?

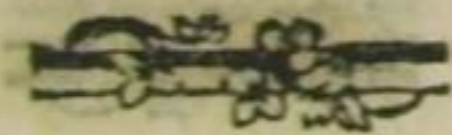
30.

Es brennt für den Staat, für die Handlung, und für das gesellschaftliche Leben.

31.

Welche Rabmen sind die besten?

32.



32.

Warum regnet es niemals zween Tage hinter:
einander?

33.

Welche Kinder haben ihren Vater taufen sehen?

34.

Es hat keinen Körper, und ist doch sichtbar?

35.

Man martert mich durch Feuersgluth,
Man rädert mich, stürzt eine Wasserfluth
Auf meinen Staub und läßt mich dann verz:
ächtlich liegen,
Um seinen Saum am Wasser zu vergnügen.

36.

Wenn zwey Störche in einem Neste beyfams:
men stehen, und mit einander klappern, welches
ist von beyden die Störchin?

37.

Wornach wächst das Korn am stärksten?

38.



38.

Es starb ein großer Potentat, und trugen ihn vier und zwanzig zu Grabe, und die ihn getragen haben, giengen nicht mit.

39.

Welche hirnlose Köpfe sind die unentbehrlichsten in der Welt?

40.

Ein blinder sah einen Hasen laufen, ein Lahmer lief ihm nach und haschte ihn, ein Nackter steckte ihn ein und trug ihn nach Hause. Was ist das?

41.

Der Bauer sät's, die Erde trägt's: der Weber kriegt's; ein jeder Mensch trägt's: der Müller nimmt's, und giebt's an jedermann zurück: dann bleib'ts, oder verliert sich beim Krämer, man weiß nicht wo und wie?

42.

Was ist das Beste am Flohe?

43.



43.

Welches Licht brennt länger, ein gezogenes
oder ein gegossenes?

44.

Wer es hat, der sagt es nicht, wer es be-
kommt, der kennt es nicht, und wer es kennt,
der will es nicht.

45.

Dem Jüngling bin ich oft zum Schmuck und
Spiele gut:

Dem Zornigen dien' ich in seiner Wuth:

Dem Angefochtenen, daß ich ihn schütze:

Dem Greiß, daß ich ihn unterstütze.

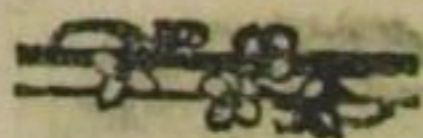
46.

Warum drückt der Hahn, wenn er krähet,
die Augen zu?

47.

So lange man es sucht, ist es etwas; findet
man es aber, so höret es auf, das zu seyn, was
es war.

48.



48.

Warum sind die Flöhe alle schwarz?

49.

In welchem Lande säet man die Rüben?

50.

Ich bin die Frucht der Unordnung und der Vorsicht. Ich diene dem Menschen zu seiner Schande und zu seiner Sicherheit. Ich gehorche dem Armen, und bewahre die größten Schätze. Die Klugheit ist meine Mutter, und die Untreue mein Vater. Die Furcht ist meine Schwester, und die Ruhe mein Bruder. Wer mich machen will, hat dazu alle vier Elemente nöthig; und wenn man mich hat, so ist ein Räthsel kein Räthsel mehr.

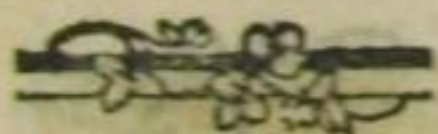
51.

Wer ist zur Zeit des neuen Testaments geboren worden und nicht gestorben?

52.

Warum hängt der Dieb.

53.



53.

Was ist stärker, ein Armer oder ein Reicher?

54.

Wer hat die tiefste Einsicht?

55.

Ich trag das Fell von manchen Thieren,
Bin kurz und lang, rund, groß und klein
Man liebt mich nur, um nicht zu frieren,
Im Sommer muß ich oft ein Raub der Wärs-
mer seyn.

56.

Wer ist der berühmteste Römer?

57.

Was für eine Aehnlichkeit ist zwischen einem
Priester und einer Pomeranze?

58.

Welches ist das flügelfte Handwerk?

59.

So lang mein Körper ist, so lang ist auch
mein Haar

Thomas



Pomaden und Frisur kann ich durchaus nicht
 leiden:
 Ich zehr an fremden Eingeweiden:
 Doch scheuen sie nicht die Gefahr,
 Sie singen vielmehr und beben vor Freuden.

60.

Welche Leute fangen alle Sachen umgekehrt
 an, und gerathen doch?

61.

Unter meiner Verwahrung sind Geheimnisse
 und Schätze meistens sicher, und doch überwältigt
 mich jedes Kind.

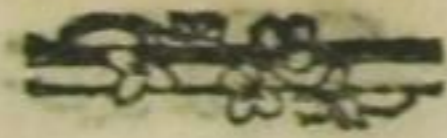
62.

Welche Leute thun nichts als Hauen und Ste-
 chen, und werden doch niemals deswegen ge-
 straft?

63.

Bald mit Zucker, bald mit Gift bin ich, wie
 man will, erfüllet.
 Ohne Schwertstreich wird durch mich, man-
 cher schwere Streit gestillet.

Ich



Ich entdecke die Gedanken. Bin bald raub,
bald mild, bald schön,
Mich kennt jeder Erdenbürger, doch hat keiner
mich gesehn.

64.

Welche Leute sind beständig gaskrey?

65.

Den einen richtet er auf, den andern wirft
er zu Boden.

66.

Je mehr man davon nimmt, desto größer wird
es, und je mehr man dazu thut, desto kleiner
wird es.

67.

Die Menschen bedürfen ihn, aber keiner
braucht ihn mehr als einmal.

68.

Wie kan man jemanden einen Wein zuschicken,
ohne ihn in ein Glas, oder irgend in ein Trinks
geschirr zu thun?

B

69.



69.

Warum sterben die klugen Kinder gemeinlich so frühzeitig?

70.

Was ist bey der Mablzeit das Unentbehrlichste?

71.

Welches sind die längsten Tage?

72.

Man reisset mich aus meiner Mutter Schoos,
Raubt mir mein rauhes Kleid; und alsdenn
dien' ich blos

Dem Wucher und der Eitelkeit.

Wie Regenbogen schön, spiel ich im Sonnenschein,

Und troze mehr als Stahl und Stein.

Dem Ungewitter und der Zeit.

73.

Warum fiebt sich der Haase um, wenn die Hunde ihn beißen?

74.



74.

Wie kann man dürres Gras mit drey Buchstaben schreiben?

75.

Es ist in Kinder Händen, und Arme und Reiche wünschen es sich.

76.

Welche Leute werden von Wasser und Wind gespeiset?

77.

Ich rede ohne Zunge:

Ich schreye ohne Lunge:

Ich nehme Theil an Freud und Schmerz,
Und habe doch kein Herz.

78.

Ich diene in der Küche und in der Kirche.
Auf meinen Hauch ertönen Stimmen und das
Feuer geráth in Flammen.

79.

Wo schmeckt der Wein am besten?

B 2

80.



80.

Des Morgens hat es vier Füße, am Mittage
zween, und am Abend drey.

81.

Ich hab ein kleines Loch, und bin glatt, feink
und rein:

Doch ohne jenes würd' ich gar nicht nutzbar
seyn.

Die prächtigsten, die schönsten Werke
Vollend ich blos durch Kunst und sonder alle
Stärke:

Ein sauber Häuschen ist's, worinn mein
Körper ruht:

Wer mich nicht schicklich braucht, dem kos
stets oft sein Blut.

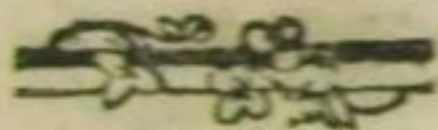
82.

Mit den Augen kann mans sehen, aber nicht
mit den Händen greifen.

83.

Wenn man sie auf die Füße setzt, so gehen sie
auf den Köpfen.

84.



84.

Mich tödtet meine Kunst; ich baue selbst mein
Grab; ich spinn', und reiße selbst den Lebens-
faden ab.

85.

Wo sind die ersten Bäume gewachsen?

86.

Welches sind die meisten Steine im Bache?

87.

Man machet mich von Löchern ganz durch-
graben,
Und kein's will mich doch gern durchsichtig
haben.

88.

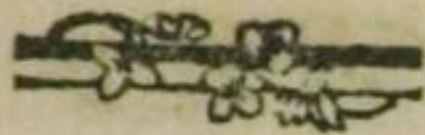
In welche Fässer kann man keinen Wein füllen?

89.

Was ist das Beste an einem Seiger?

B 3

90.



90.

Zwey Bein saß auf drey Bein; da kam vier Bein und nahm ein Bein; da nahm zwey Bein drey Bein und warf vier Bein, daß vier Bein ein Bein fallen ließ.

91.

Es ist voll so schwer, als ob es ledig wäre, und ledig so schwer, als ob es voll wäre.

92.

Man wünscht es sich, und wenn man es hat, so behält man es doch nur selten, oder gar nicht.

93.

Wer kann alle Sprachen reden?

94.

Es geht schwarz ins warme Bad, und kommt doch roth heraus.

95.

Wie ich bin, so bleibe ich. Bin ich jung, so bleibe ich jung; bin ich alt, so bleibe ich alt;
seh



seh ich süß, so bleibe ich süß; seh ich finster, so bleibe ich finster. Ich habe Augen und sehe nicht, Ohren und höre nicht, einen Mund und rede nicht.

96.

Es hat einen Mund, aber keinen Kopf; Arme aber keine Hände; es gehet, und hat doch keine Füße.

97.

Welches Ding kann unter freyem Himmel von der Sonne nicht beschienen werden?

98.

Wie kommen die Flöhe in das Bett?

99.

Welche Leute sind mit sehenden Augen blind?

100.

Im Lenz erquick ich dich,
Im Somer kühl' ich dich,
Im Herbst ernähr ich dich,
Im Winter wärm' ich dich.

B 4

101.



101.

Wann ist der Schüler über seinen Meister?

102.

Es starb ein Mann in dem Hospitale, der 100 Jahre und einige Monate alt war, und seinen Geburtstag doch nur 2mal erlebt hatte. Wie gieng das zu?

103.

Stets sind wir ihrer unser zwey:
 Und auch einander so getreu,
 Daß man uns nicht leicht trennen kan;
 Auch denkt der Mensch nicht leicht daran,
 Wir sind ihm öfters sehr beschwerlich,
 Jedoch auf Reisen unentbehrlich.

104.

Wo haben die Meere und Flüsse kein Wasser,
 die Städte keine Häuser, und die Felder keine Früchte.

105.

Welche Reuter kommen nicht von der Stelle?

106.



106.

Warum bäckt der Dorfbäcker ein 4 Groschen
Brodts größer als der Stadtbäcker?

107.

Was ist des Mannes Bier und oft sein Unter-
gang?

108.

Es trägt seinen Herrn, und wird von seinem
Herrn getragen.

109.

Ohne Füße, brauche ich vier Füße, um zwey
Füße zu tragen, und schütze vor Wind und
Wetter.

110.

Welches ist der höflichste Fisch?

111.

Welcher Sache vertraut der Mensch am meisten?

112.

Der eine hat es, der andere hat es gehabt,
der dritte wünscht es sich.

B 5

113.

.011



113.

Ganz Deutschland hat es nicht, doch zeigt
 es Dresden dir;
 Dem Weinstock mangelt es; doch ist es in
 den Neben;
 Und was der Beck nicht hat, kann dir der
 Müller geben;
 Er hat's im Krüge gern, und kriegt es von
 Dem Bier;
 Und wenn er Wein nicht hat, so zieht er
 Wasser für;
 Regina hat es vorn, und Martha in der
 Mitten;
 Und wär' die Braut nicht Braut, sie hätt'
 es nicht gelitten.

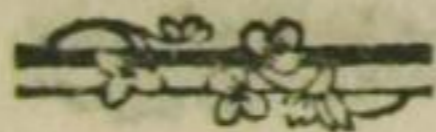
114.

Was macht man, wenn man aus dem Bette
 aufstehet?

115.

Was hat keinen zureichenden Grund?

116.



116.

Wie kann man einem etwas in die Hand geben, daß es alle Leute sehen, nur der, dem man es giebt, sieht es nicht?

117.

Warum schabet man den Käse?

118.

Mit welchen Augen kann man nicht sehen?

119.

Eink Pflanze, jegund Staub! mich schließt
Gold, Edelstein,
Horn, Silber, Blech, Papier, nach jedes
Willkühr ein;
Dem einen bin ich höchstbeschwerlich,
Dem andern aber unentbehrlich.

120.

Welche Leute lassen alles über sich und unter sich gehen, und sind doch gesund?

121.



121.

Welche Leute dürfen vermöge ihres Amtes keine Frau öffentlich nennen?

122.

Wenn man es sieht, so läßt man es liegen; sieht man es aber nicht, so hebt man's auf.

123.

Welches ist der größte Fisch?

124.

Welches ist das beste Fleisch?

125.

Wie viel braucht ein wohlbeschlagenes Pferd Nägel?

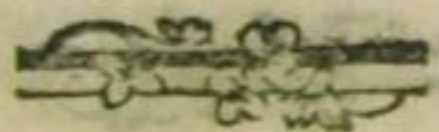
126.

Wer kommt zum ersten in die Kirche?

127.

Ich sehe was nicht ist, ich höre was nicht schallt;
Ich bin bald kurz, bald lang, bald schön, bald
ungestalt;

Verdrüß:



Verdrücklich, angenehm, bald wahrhaft, bald
verlogen:

Die Narren hab ich oft, die klugen nie betrogen,

128.

Welche Bibeln sind unsern Bauern die leserlichsten?

129.

Wo kommen alle Säcke zusammen?

130.

Welches Wunder haben die Menschen Gott am
meisten nachmachen wollen?

131.

Wie viel Zober voll Wasser sind im Meere?

132.

Wenn man es hört, so erschrickt man, und
hört's nicht gerne; hört's aber doch je länger je
lieber.

133.

Vier Brüder giengen mit einander über eine
Brücke. Keiner gieng hinten, keiner vorne, kei-
ner auf der Seite, keiner in der Mitte.

134.



134.

Was ist das leichteste in der Welt?

135.

Thut man's, so geschieht's; thut man's aber nicht, so geschieht's doch.

136.

Wo geht die Kage hin, wenn sie ein Jahr alt ist?

137.

Wenn man sieht, so sieht man sie nicht; wenn man aber nicht sieht, so sieht man sie.

138.

Welches ist das breiteste Wasser?

139.

Niemand hat sie, niemand wünscht sie, nähme auch nicht groß Geld sie zu haben. Wenn er sie aber hätte, so gäbe er sie um aller Welt Güter nicht weg.

140.

Welches ist das schwereste Holz?

141.



141.

Was ist das höchste auf einem Kirchthurme ?

142.

Was hat der Mensch in der Welt am häufigsten ?

143.

Wann ist der Darr am klügsten ?

144.

Hat man ihn, so ist er unangenehm : hat man ihn nicht, so ist man auch nicht zufrieden.

145.

In welchem Lande sind die höchsten Berge ?

146.

Es thut eher keine Dienste, als wenn man es nicht mehr hat ?

147.

Es verdunkelt und erhellet ; es vermehret und vermindert zugleich.

148.



148.

Zwey Väter und zwey Söhne fiengen drey
Haasen, und kam auf jeglichen einer.

149.

Wer treibt das aufrichtigste und redlichste
Handwerk?

150.

Wo werden den Uebelthätern die Augen aus-
gestochen?

151.

Trog meinen Füßen lauf' ich nicht,
Trog meinen Flügeln flieh' ich nicht,
Trog meinem Schnabel freß ich nicht,
Und bin noch weniger zu geniessen:
Und doch tritt eins ums andre bin,
So wenig ich ihm ein Gewinn,
So wenig ich ihm schädlich bin,
Mein armes Fell mir zu zerschneiden.

152.

Was thut ein jedes Ding, das auf der Erde lebt,
Im Wasser geht, und in den Lüften schwebt,
Zu jeder Zeit, bis daß man es begräbt?

153.



153.

Blond ist der Bruder, braun die Schwester;
jedes glüht

So sehr von Haß, daß, wann nur eins das
andre sieht,

Es schaudervoll auf und von dannen flieht.

154.

Ich habe einen Kopf und vier gesunde Beine,
Und, wenn du mich oft sieh'st, erscheine

Ich ohne Kopf und ohne Beine,

Ein wahrer Knaut: rührst du mich an,

So ist dein Finger übel dran.

155.

Von ganz verschiedner Art erzeugt uns Eine Kraft,

Wenn Eins ein halbes Jahr regieret,

So ist's das Andere, das dann den Zepter führet,

Und jenem Lust, dem Unlust schafft.

156.

Ich bin das Schlechteste, das nur dein Aug

erblickt,

E

Und



Und Stoff des Edelsten, das nur den Erdkreis
schmückt.

157.

Neu dien ich dir zu Pracht und Ehren,
Und soll ich diesen Dienst dir alt aufs neu
gewähren,

So muß zwen Drittel erst von mir die Gluth
verzehren,

Und diese Gluth mich neu gebähren.

158.

Ganz sicher ruht' ich einst in einer Blume Schoos:
Da kam ein kleiner Dieb und baut aus mir
sein Schloß:

Ein größrer Räuber kam, das Schloßchen zu
zerstören,

Und läßt mich jetzt die Gluth zu Staub verzebren.

159.

Die angenehmste Harmonie

Trag ich auf meinem durren Rücken:

Doch wirfst du mich zu Boden drücken,

Sogleich verschwindet sie.

160.



160.

Mein Feld wird nicht eh'r abgemüht,
Als bis die Saat tief unterm Schnee steht.

161.

Ich selbst, ein Ganzes, das vier Theile in sich
hält,
Vertheile manches Ding, und löse dafür Geld:
Hier bin ich klein, dort groß: jedoch groß
oder klein,
Stets kann ich kleiner noch, als ich wohl sollte,
seyn.

162.

Welches ist der größte Vogel auf der Welt?
— und welches der kleinste?

163.

Wo ist das größte Faß?

164.

Ich bin ein lebend Wetterglas,
Wenn es schön Wetter ist, so steige
Ich hoch, so wie ich mich herab zur Erde neige,
E a Wird



Wird bald das Wetter feucht und naß,
 Ich bau mir selbst mein Haus, bin ich nicht
 auf der Reise,
 Und Luft und Wasser sollt mir Speise.

165.

Mein Kopf ward einst erzeugt im tiefsten Schacht
 der Erde,
 Vorn breit, und hinten spitz; mein Leib wuchs
 über ihr:

Damit Etwas zerstört, Etwas befestigt werde,
 Leihst du mir deine Kraft, die meine leih ich dir.

166.

Mit meinem Schlangenkopf mach ich zu seiner
 Klause

Dem Bruder Spitzkopf Raum; denn thu ich's
 nicht, so drängt

Er sich so wild hinein, daß er vom Hause
 Umher die Wände gleich zersprengt.

167.

Zwey Köpfe und nur zwey Arme, sechs Füße und
 nur zehn Beine,

Bier



Vier Füße nur im Gang; wie soll ich das verstehen?

168.

Mein großer Körper trägt das allerfältste Kleid,
Und doch ist kein's so warm zur allerfältsten Zeit.

169.

Wie kann man Wasser in einem Sieb bringen?

170.

Wenn sind kleine Äpfel, kleine Birnen, und
andere kleine Früchte am besten zu essen?

171.

Ich bin nur Kopf und Leib, ohn' Auge, Nas'
und Ohren:

Mein leicht Gehirn verzehrt sich oft in einer Glut:
Heil mir, so oft mein Leib in einem Winkel
ruht!

Denn durch den kleinsten Stoß geht Kopf und
Leib verlohren.

E 3

172.



172.

Vormals bekleidete ich ein Thier,
 Jetzt aber einen Theil von dir;
 Mein ganzer Leib ist Finger nkr,
 Du formtest mich, nicht die Natur.

173.

Viel Neues sag' ich dir, denn dieß ist meine
 Pflicht;
 Viel Wahres? Ja, das weiß ich öfters selber
 nicht.

174.

Wer ist geböhren, hat geböhren, ist nicht
 gekorben, und lebt doch nicht mehr?

175.

Ich mag mich wie du willst vor dir
 Links oder rechts um drehen:
 Folgt deine Hand nur treulich mir,
 So mußt du stets geraden Weges gehen.

176.



176.

Mein Leib ist schlank — ein Gänsekiel;
Der Bart mein Hauptverdienst; mit diesem
thu ich viel;

Durch ihn weiß ich den Staub selbst zu beseelen,
Und, obgleich blind, das Licht dem Schattren
zu vermählen.

177.

Er kennet mich und kennt mich nicht,
Hält mich stets fest, und nützt mich nicht,

178.

Hoch wie ein Haus,
Klein wie ein Maus,
Roth wie Blut,
Wenn mans ist, schmeckts gut.

179.

Nein, keine Sturmhaub ist bey jedem Kampf
so fest,
Als meine, da sie nicht des feinsten Dolches
Spitze,

E 4

Nicht



Nicht eine Fuge, nicht den mind'sten Zugang läßt,
Und immer sicher bleibt das Haupt, das ich
Beschütze.

180.

Welcher ist der stärkste Buchstabe im A B C,
Der sogar Roß und Wagen aufhalten kann?

181.

Oft mürrisch, ungestalt, bin ich mir selbst zur
Last,
Und andern noch weit mehr verhaßt;
Und doch wünscht man mich zu erringen;
Durch Güte kann ich mir nur Liebe noch erzwingen.

182.

Es sind zwey Fenster, die man trägt,
Wo jedes sich von selbst bewegt;
Man guckt durch sie nicht in das Haus,
Doch desto mehr guckt man heraus.

183.

Zehn Zweiglein an zwey Nesten hält
Ein Stamm, und was man in der Welt
Bewun-



Bewundernswerthes sieht; das Schönste, Größte,
Beste,
Ist bloß die Frucht der Zweiglein und der Nester.

184.

Ich trage Lasten über Seen,
Bereine Klüfte steiler Höhen,
Und bleibe dennoch stille stehen.

185.

Ich zwey bin Eins, von Kind und Jüngling oft
verlacht,
Im Alter stets, doch auch bey einem Volk in
Ehren;
Wohl dem, der mich ganz kann entbehren!
Weh dem, dem das Geschick mich ganz unbrauch-
bar macht!

186.

Ich sorge für den Leib, die Arbeit scheu ich
nicht;
Ich trage Last, daß mir im Winter nichts ge-
bricht;

E 5

Doch



Doch ist die Last nicht groß, die ich zum Haus
 fen trage;
 Ich trage schnell und oft an jedem Sommertage.

187.

Je mehr man davon isset, je mehr bleibt übrig.

188.

Lieblich ist meine Nahrung, süß die Frucht
 meiner Arbeit, gefährlich meine Rache.

189.

Zwey Heere, gleich an Zahl von Kämpfern,
 streiten wir,
 Oft mit ungleicher Kraft, mit so viel Streits
 begier,
 Daß eins aufs andre bockt: doch fällt keins
 überwunden,
 Daß es nicht wieder Muth zur neuen Schlacht
 gefunden.

190.

Stürzt nicht der Stoß, den deine Hand mir
 gab,

Oft



Oft meinen Nachbarn in das Grab:
So lauft's mit mir zuletzt unglücklich ab.

191.

Der Wald hat mich gezeugt; dann band mich
eine Hand;
Ich mache glatt und rein den Boden, Deck und
Wand.
Ich folge gerne nach, wenn mich nur jemand
führet;
Nuch folgt mir alles gern, und weicht, wie
sich's gebähret.

192.

Welcher Mensch ist der stärkste in der Welt?

193.

Hier in dem kleinen Raume wohnen,
Von Hütten selbst bis zu den Thronen,
Fast Menschen aller Nationen,
Und klein und groß und jung und alt,
Und schön und häßlich von Gestalt.
Welch Wunderding, und dennoch köret
Kein Zank und Streiten ihre Ruh;

Der



Der Tapfre wie der Feige kehret
Sich und auch uns den Rücken zu.

194.

Wo sind drey Brüder in der größten Eins-
tracht verbunden?

195.

Ich bin halb Finsterniß, halb Licht,
Man sieht durch mich etwas, und sieht es nicht.

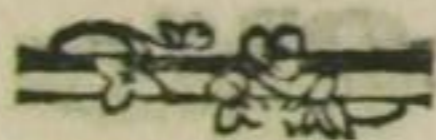
196.

Es folgt uns stets, doch nur bey'm Licht,
Und schnell verschwindet es, sobald's an dem
gebricht.

197.

Ich bin zwar kein Getränk, und werde doch
getrunken,
Es ist durch meine Kraft oft mancher Mann
gesunken;
Der Mund, der nach mir tracht't, der jagt
mich von sich aus;
Ich lasse für den Lohn viel Unflats in dem
Haus.

198.



198.

Ich habe keinen sichern Ort,
Der leichtste Zephyr trägt mich fort;
So dick ich bin, hascht man umsonst nach mir,
Mach ja dein Auge zu, sonst, Leser, schad ich dir.

199.

Ich bin das Nützlichste für dich wohl auf der
Erde;
Doch gleichet dem auch nichts, wie ich gemars-
tert werde;
Den Prügel und das Rad hab ich erst auszustehn;
Ich muß durch Wasser jezt, und dann durch's
Feuer gehn;
Und alles, was man mir nur hartes angethan,
Beschließt das Messer und der Zahn.

200.

Ich bin so wie die Welt mit lauter Meer um-
geben,
Und in mir keimt ein Thier: doch ehe noch
das Leben
Bey mir im vollen Herzen glüht,
Vernichtet mich sehr oft dein Appetit.

201.



201.

Wer ist der Reichste in der ganzen Welt?

202.

Mein Fleisch ist weiß, und roth mein Kleid,
 Mein Haus ein niedrig Blätterdach;
 Man schleicht mir, ihm mich zu entreissen, nach,
 Und tränket mich mit Süßigkeit:
 Du glaubst: um mir Erquickung zu gewähren?
 Nein, um mich aufzuzehren.

203.

Mein Wunsch ist, nicht gekannt zu sehn,
 Drum hüll ich mich in Schleier ein:
 Kennst du mich nicht, so ärgerts dich,
 Und kennst du mich, sogleich verschmähst du mich.

204.

Was ist das Beste und Theuerste an
 einens
 Kalbskopfe?

205.

Mit Weinen kam ich an, mit Thränen werd'
 ich scheiden;

Des



Des Lebens meiste Theil geht hin mit Schmerz
und Leiden.

206.

Gelehrte Finger, guter Wind,
Sind Dinge, die mir nöthig sind:
Dann spiz den Mund, und nimm mich vor:
Ein andrer spize das Ohr.

207.

Aus einem weit entlegnen Land,
Von einem Baum zu dir gesandt,
Zerrupft, zerkratzt, zerzerret von deiner Hand,
Verschaff ich dir ein fein Gewand.

208.

Als Pflanze steig ich aus der Erde:
Du quälest mich zu hartem Stein,
Und soll ich dir recht nutzbar seyn,
So machest du, daß ich zu Wasser werde.

209.

Mein Kopf ist spiz, mein Fuß ist breit;
Zum Staat trag ich ein blaues Kleid;

Ich



Ich wachse doch nicht so; hab auch nicht Fleisch
 und Bein,
 Bin nicht Metall, nicht Thier, nicht Thon,
 nicht Holz, noch Stein;
 Bringst du dem Wasser mich zu nah,
 Verschwind ich, und bin blos dir unsichtbar
 noch da.

210.

Welches ist die größte und schwerste Kunst in
 der Welt?

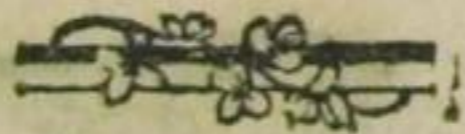
211.

Hab ich den Bauch ganz leer,
 So geh ich langsam her;
 Hab ich den Bauch gefüllet,
 Den Fuß sogar umhüllet,
 So lauf ich schnell einher.

212.

Ich Kopf und Schwanz auf dem Pappier,
 Bin ganz von eigenem Wesen;
 Wie viel Vergnügen schaff ich dir,
 Kannst du mich mit den Sängern lesen.

213.



213.

Ich gehe alle Tage aus,
Und bleibe dennoch stets zu Haus.

214.

Zerstoehen werd ich immerdar,
Dazu bin ich bestimmt: allein zu meinem Glück
Bringt keine Wunde mir Gefahr,
So tief sie geht, und läßt auch keine Spur zurück.

215.

Aus Blum und Kräutern schuf mich die Natur
Zur See; der Mensch macht aus mir festes Land,
Und zehrt mich auf; er zehre nur!
Denn läßt er mich sehr lang in diesem Stand,
So werd ich der Geschöpfe viel gebähren,
Die mich vor ihm verzehren.

216.

Wir sind ihr'r unser zwanzig, wie Bäum' am
Wachsthum reich;
Sind alle Zwillinge; Brüder, doch nicht an
Größe gleich.

D

Man



Man nennt uns heftlich, sind wir lang, und
eilt uns abzuschneiden;
Doch wenn man uns zu sehr verkürzt, so fühlt
die Wurzel leiden.

217.

Welches ist der beste Schatz?

218.

Wenn jemand zum Thor herein oder heraus
geht, was steht ihm an der rechten Hand?

219.

Schnell bin ich wie ein Hirsch, mit zweymal
dreyen Füßen,
Durch kluger Federn Wort kann ich die Freunde
grüßen;
Ein krummes Horn trag ich; mich kennt ein
kluges Ohr;
Eh' mich das Auge sieht, bin ich schon vor dem
Thor.

220.





220.

Weis kam ich auf die Welt; ich wuchs und ward
Ganz grün, und du verschmähtest mich;
Nun wurd' ich schwarz und roth, mein Herz
wie Stein so hart;
Nun lab' ich und ergöz ich dich.

221.

Ich bin ein armer magrer Rücken,
Und habe weder Fleisch noch Bein,
Und doch muß Fleisch und Bein
Von mir getragen seyn,
Und Fleisch und Bein muß ich auch drücken.

222.

Ob ich gleich stets nach Blut begierig bin,
So kostets doch niemand das Leben;
Der kleinste Raub wird mir niemals vergeben,
Denn rettet mich kein Sprung, so bin ich auch
dabin.

223.

Ich bin des Slaven Last, des Frauenzimmers
Zier,

D a

Dem



Dem bin ich leicht, und jenem schwer:
 Doch gäben beyde was dafür,
 Wenn ich hier schwer, und dorten leichte wär.

224.

Von meiner Mutter kam ich ohne Kopf und Fuß,
 Und viele lassen sich mich so recht wohl behagen;
 Allein mit Kopf und Fuß bin ich für deinen Magen
 Auch ein ganz gutes Ding, nur, daß man war-
 ten muß.

225.

Viel Dinge, die du siehst, dich selbst, ja dich,
 Legst du sie mit Verstand auf meine Fläche nieder,
 Geb ich wohl hundertmal, ja tausendmal dir
 wieder;

Doch schlägt, sticht, brennt und drückt man mich.

226.

Was kann man mit aller Welt Reichthum
 nicht erkaufen?

227.

Wo war den Füchsen am längsten,
 Und der Tag am längsten?

228.



228.

Wo wird das Wasser am theuersten verkauft?

229.

Man tritt mit Füßen mich, man raufet mir die
Haare

Aus meinem Kopfe aus, man rädert meine Waare,
Das Frauenzimmer stets mit mir sich trägt und
säckt,
Und aus besondrer Gunst die Finger nach mir leckt.

230.

Mein Schwesterchen und ich,
Ihr Bruder, gleichen sich
Sehr wenig; sie ist schwarz, ich weiß,
Sie stets mehr kalt, ich stets mehr heiß;
Wir fliehn uns; doch sie folgt stets mir und ich
ihr nach,
Und niemals wohnten wir noch unter einem Dach.

231.

Mohr, Soldat, Heiducke, Laufer, Schornsteins
feger, Hund und Hahn,
D 3 Apfel,



Apfel, Krug, und Beil und Pflaume, Wurst
 und Gurke, Uhr und Schwan,
 Müß und Fächer, Haas und Hut, und damit
 die Dinger sprechen,
 Sprich, was würdest du wohl thun? Ich? ich
 würde sie zerbrechen.

232.

Geheimnisse vertraut mir der und jener an:
 Er weiß, ich schweige wohl, wenn er nur schweis
 gen kann.

Bald quält man mich, und bald sucht man mich
 zu entzücken,
 Zu meiner Pein sucht mich der Stolz oft auszus
 schmücken:

Doch lieber würde mir von dir ein Liedchen seyn,
 Als Peru's Gold und Edelstein.

233.

Mein Licht bringt Ruh.

234.

Es ist das kälteste und wärmste Kleid zugleich;
 Unmensch



Unmenschlich weit: doch wird kein Schneider
von ihm reich.

235.

Ich bin glänzend, schön und rein,
Aber schmutzig hinter drein.

236.

Die Sonne kochts, die Hand brichts, der
Fuß tritts, der Mund genießts.

237.

An Form bin ich ganz kugelrund,
Durchscheinend, leicht, und herrlich bunt;
Ein langer Hauch erzeuget mich,
Ein schneller Hauch vernichtet mich.

238.

Mein Vater ist nur in der Küche gut,
Wo er das niedrigste aus allen Dingen thut:
Allein mich kann kein Staat entbehren,
Ja eine halbe Welt muß sich von mir ernähren.

D 3

239.



239.

Mein Endzweck ist Betrug: ein häßliches Gesicht
Gewinnt durch mich sehr viel: allein ein schö-
nes nicht.

240.

Ich bin gestalt wie du; ich rede, hüpf und lache,
Und thue was du thust; doch alles, was ich mache.
Das schein ich nur zu thun; ein andrer thuts
durch mich,
Nicht ich.

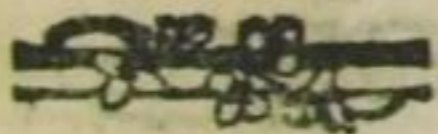
241.

Von allem, was ich friege, trinke,
Ich mich so voll, daß ich zu Boden sinke:
Doch gönnt man mir es nicht: im Augenblick
Geb ich's auf einen Druck zurück.

242.

Wir sind verurtheilt, mit vier Füßen
Zum Dienste Tag und Nacht zu stehn:
Und sollen wir von dannen gehn,
So brauchts zwey Füße, die uns weiter gängeln
müssen.

243.



243.

Viel harte Steine sind, so die Natur gegeben,
Doch einer ist's, der oft viel Menschen bringt
um's Leben.

244.

Es holt Luft wie die Thiere, und ist doch
kein Thier?

245.

Mein Name reimet sich doch trefflich wohl zum
Trinken,
Wann in dem Gläserkrieg die stärksten Helden
sinken;
Mich macht das Feuer schwarz, wann ich ge-
salzen bin,
Führt man mich über Land, mit Nutzen und
Gewinn.

246.

Ich bringe dir die fernsten Dinge nah,
Sie stehn vor dir zum Greifen da;
Doch kannst du sie nicht greifen.

D 5

247.



247.

Ich bin am dunkelsten, wenn es am hellsten ist;
 Am wärmsten, wenns am kältsten ist,
 Am kältsten, wenns am wärmsten ist.

248.

Ob ich gleich ewig stille stehe,
 Und bloß mich um mich selber drehe:
 So scheint dirs doch, daß ich beständig gehe.

249.

Die ganze Haut, das ganze Blut von mir
 Nimmst, pressst du mir aus, verzehrst es mit
 Begier,
 In Speiß und Trank: jedoch mein Fleisch gilt
 nichts bey dir.

250.

Was ist für ein Unterschied zwischen dem, der
 anklopft, und zwischen dem, der aufmacht?

251.

Zwey Löcher hab ich,
 Zwey Finger brauch ich:

So



So mach ich Lang; und Groses Klein,
Und trenne, was nicht soll beyammen seyn.

252.

Ich bin unförmlich, lästig, schwer,
Kriech ohne Füß auf meinem Bauch einher:
Und laufe dennoch so geschwind,
Wie der Wind.

253.

Sehr wenig ist man ohne mich,
Und doch ist man nicht leicht alleine mich.

254.

Ich bin von einem Thier; oft nährst du dich
von mir:
Doch zehr ich von mir selbst, so leucht' ich Les
ser dir.

255.

Ich führe Brücken über die Seen,
Doch muß man mich vorsichtig begeben.
O welche Freude haben
Nicht über mich die Knaben!

256.



256.

Ich komme erst von dir,
 Du kömmt hernach von mir;
 Man kann mich deine Tochter nennen,
 Und auch der Mutter Namen gönnen.

257.

Ich wachse lang und dünn, doch niemals aus der
 Erden;
 Kann auch dergleichen Stamm bey uns gefunden
 werden?
 Hab keine Wurzel nicht, sproß aus des Himmels
 Feld,
 Mich kennt ein jedes Kind, und kauft mich ohne
 Geld.

258.

Rund ist die erste Form, allein man macht aus
 mir
 Ein Dreyeck, und so nutz ich wirklich wenig dir.

259.

Ich bin der Thier' und Menschen Schutz,
 Doch auch ihr Schrecken und ihr Cruz;

Dies



Dies will mich groß, und jenes Klein,
Dem soll ich stark und schnell, und dem nur
niedlich seyn.

260.

Ich folge meinem Herrn, der mir gibt Trank
und Speise,
Dem bin ich auch getreu auf alle Art und Weise;
Ich helf ihm wo ich kann, in Jammer und in
Noth,
Und legt man ihn ins Grab, so klag ich seinen
Tod.

261.

Mein Maasstab ist der Sonnenlauf,
Der Menschen ganzes Thun und Wesen
Bestimmt und zeichnet man durchgängig nach
mir auf;
Du mußt mich zählen oder lesen.

262.

Es trägt beständig eine rothe Kappe über dem
Kopf, und einen großen Fächer, aber nur hinten.

263.



263.

Im Grunde bin ich nichts, doch kann ich etwas
scheinen,
Ich mache jedermann bald lachen und bald weinen;
Heb auf den goldnen Königsthron
Des ärmsten Bettelmannes Sohn:
Selbst Todte, wenn mein Wink sie ruft,
Sehn schnell hervor aus ihrer Gruft!
Doch darf mich nie ein Menschenauge sehen,
Sonst ist's um meine Kunst geschehen.

264.

Ich bin bald da, bald dort, und bin es nicht;
Ich seh', was ich nie sah, und mir fehlt das
Gesicht;
Bin niedrig, und bin doch ein König,
Hab alle Schätze, und sehr wenig.

265.

Womit nimmt der Tod seinen Anfang, und
die Welt ihr Ende,

266.



266.

So rein ich auch die Wahrheit sage,
So hör' ich doch gar oft die Klage,
Von dem, ich sey voll Schmeichelen,
Von jenem, ich sey zu getreu.

267.

Was unten ist, ist nach der Stunde oben,
Und wechselweise umgekehrt;
Denn ist der ob're Theil geleert,
So wird der unt're Theil erhoben.
Von mir hängt vieles ab, drum gibt man
auf mich acht:
Doch hab ich immer Ruh bey Nacht.

268.

Obgleich nicht meine Zunge spricht,
So kann ich sie doch nicht entbehren;
Ich muß, was recht ist, oder nicht,
Die Menschen augenblicklich lehren.

269.

Wer meine Früchte will genießten,
Der suche sie auf meinen Zweigen nie;

Er



Er schüttelt, bricht und pflückt sie nicht;
 und findet sie,
 Wenn er den Stamm zerstört, bloß unter mei-
 nen Füßen.

270.

Nicht so geschwind,
 Als ich, ist Luft und Wind.
 Ich reis' in Welten, die kein sterblich Auge sah,
 Bin in Minuten dort, und in Minuten da.

271.

Vor einen ist's zu klein,
 Vor zweye eben recht,
 Vor dreye zu groß.

272.

Jung werd ich wohl gepflegt, genährt,
 Geschmückt, gepriesen und geehrt;
 Doch werd ich alt, wie bald vergißt
 Man allen Dank, den man mir schuldig ist;
 Mit hartem Dienst ertwerb ich mein armselig Brod,
 Und unter Schlägen find' ich oftmals meinen Tod.

273.



273.

Wie Schnee, so rein und weiß, wie Jungferns-
gläß so zart,
Auch oft wie ein Kryttall so hart;
Erräth man schwer, von wem ich einst geboht
ren ward:
Nur nahe sich nicht meine Mutter mir!
Sonst ist's um mich geschehn, und ich werd'
eins mit ihr.

274.

Ich bin so kraftlos, matt und träge,
Daß ich gegängelt bloß von andern mich bewege;
Und doch, bringt man mein Eingeweid' in Wuth,
So stürz' ich alles um, so kostet's Gut und Blut.

275.

Vier Schwestern laufen fort, und können sich
nicht weilen,
Doch keine selbst kan die and're übereilen;
Sie gehen einen Weg, und sieht doch jedermann,
Daß keine dieser vier die and're rühren kann.

E

276.



276.

Aus einem Ey, Klein wie ein Hirsekorn,
 Ward ich gebohr'n;
 Ich lebt ein kurzes Frühlingsleben,
 Begrub mich in mein Grab,
 Das ich mir selber gab,
 Um mich bald glänzender in Lüften zu erheben.
 Ich starb zum zweytenmal: doch sorgt' ich noch
 vorher,
 Daß meine Sippschaft nicht mit mir erloschen
 wär'.

277.

Ich bin ein sehr verachtet Thier;
 Doch welchen Vortheil bring ich dir!
 Die Ruh befördert dir mein Kleid:
 An einem deiner größten Feste
 Bin ich die liebste Kost der Gäste:
 Ein schlechter Theil von mir giebt oft Unsterbs-
 lichkeit.

278.

Was schlägt ohne Hände?

279.



279.

Ein Mann lag lebend in dem Grabe,
Das lief mit ihm in vollem Trabe;
Gleichwohl traf man den guten Mann
Wed'r im Himmel noch auf Erden an.

280.

Mein Bild gleicht dem stillen Wasser, meine
Pflicht ist, aufrichtig zu seyn, und meine Kunst,
zu verdoppeln.

281.

Es kommt vom Leben, hat kein Leben,
Und kann doch einem jeden Antwort geben.

282.

Es bewegt uns zu Thränen, ohne das Herz
zu rühren.

283.

Feuer tilgt sonst Wasserflut,
Mich setzt Wasser erst in Blut.

E 2

284.



284.

Du kürzest uns frohlockend nieder,
 Wir leiden auch dabey nicht viel:
 Denn schnell erhebest du uns wieder,
 Und unser Fall wird dir ein Spiel.

285.

Was wird schöner durch den Tod?

286.

Ich esse wenig, bin ohnmächtig, klein und schwach,
 Doch stellet mir der Mensch mit Gift und Eis
 sen nach,
 Hält Bütriche, die mich verzehren,
 Und weit mehr kosten, sie zu nähren.

287.

Es sind vier und zwanzig Herren,
 Die die ganze Welt regieren;
 Sie essen kein Brod, und trinken keinen Wein:
 Was mögen das für Herren seyn?

288.



288.

Mein schwarzes finstres Kleid erschrecket dich
zwar sehr,
Allein mein liches noch vielmehr;
Und ob mein Zorn dir gleich viel schaden kann,
So triffst du doch in ihm mehr Seegensquellen an.

289.

Ich bin nicht Körper und nicht Geist,
Doch hab ich Flügel, wie es heißt:
Man findet mich im Himmel und auf Erden,
Dem Weisen bring ich Lust, dem Thoren nur
Beschwerden!
Ich lindr' und heile jeden Schmerz,
Und tröste das beklemmte Herz;
An Schnelligkeit gleicht nichts auf Erden mir;
Geschwind errathe mich, sonst, Freund, ents
flieh ich dir.

290.

Man wirft mich weg, und tritt mich, man
stampft mich bis zur Buttermilch; und wenn
ich geronnen bin: so nimmt mich der Gelehrte
auf, und wird durch mich gelehrt und reich.

E 3

291.



291.

Ich bin bald klein, bald groß, von allen Arten
 Farben,
 Bald füttert man mich wohl, bald muß ich
 täglich darben;
 Bald hat man mich sehr lieb, bald sieht man
 mich nicht an;
 Kein Bau'r, kein König ist, der mich entras-
 then kann.

292.

Ich hab in fremdem Thun ein scharfes Angesicht,
 Und was an mir sich find't, das seh ich selbst
 nicht.

293.

Es guckt nach allen Seiten, und sieht nichts:
 Die Leute sehen es gucken, und wissen gleich,
 woran sie sind.

294.

Ich bin dir so getreu, als du dir selbst nicht bist;
 Was du mir auvertraust, geb ich dir allzeit wieder;
 Drum



Drum lege, was behaltenswerth dir ist,
In meinem Schooße treulich nieder.

295.

Im Wald hab ich gelebt, da bin ich umges-
bracht,
Im Leben war ich stumm, todt sing ich nun
mit Macht.

296.

Ich lebe ohne Leib, und höre ohne Ohren,
Ich rede ohne Mund, werd in der Luft geböhren.

297.

Wind und Wasser geben
Mir allein das Leben;
Speise nehm ich nie zu mir,
Deine zubereit' ich dir.

298.

Wir sind stets unser sieben Brüder,
Gleich alt, doch mit des Namens Unterscheid,
Verschlingt den einen um andern die Zeit,
Und giebt den einen um andern auch wieder.

E 3

399.



299.

Mich ziert ein Purpurschmuck, ich komm aus
schwarzer Erde;

Mich schüzet allezeit ein rauhes Stachelkleid;
Daß ich von frecher Hand nicht gleich verletzet
werde;

Ach! aber wie so kurz ist meine Lebenszeit.

300.

Wenn jemand meint, ich sey entfernt und weit
entwichen,

So bin ich bald bey ihm, komm unverhofft ges-
chlichen;

Ich bin stets ungewiß, es kennet mich niemand,
Und bin doch stets gewiß und überall bekannt.

301.

Ich bin dein ähnlich Bild, dieß giebst du selber zu,
Und doch sieht mir ein Mohr weit ähnlicher, als du.

302.

Ich bin so hart als Diamant,
Doch nehm ich unter Menschenband,

Mit



Mit Blut bewaffnet, wie man will, Gestalten
an,
Daß man Perücken selbst aus mir formiren kann.

303.

Groß braucht mich nur der Bauer auf dem Lande,
Klein nur die Welt von feinerem Stande;
Groß lehnet man mich an die Wand,
Klein leget man an mich die Hand;
Groß braucht man mich zur Arbeit ganz allein,
Klein kann ich nicht wohl ohne Helfer seyn.

304.

Du steigest über mir empor, und über mir hinab;
Doch miß mich wohl nach deinen Schritten ab;
Denn nicht wie weit du willst, wie weit ich will,
kannst du gehen,
Und bleibst sonst oben oder unten stehen.

305.

Mein Haar stund sonst empor auf meinem Haupt,
Es war bekränzt mit jungem Laube:
Jetzt kehrt es sich, ganz seines Schmucks beraubt,
Demüthig nach der Erd', und kriecht im Staube.



306.

Ein großer Thorweg läßt ein jegliches hinein;
 Doch, giebt es gleich der Ausgänge sehr viel;
 Wenn einer wieder gehen will,
 So ist der Thorweg zu, und diese viel zu klein.

307.

Ich geh dir vor, dein Auge folgt mir nach,
 Und wenn ich gleich mit Worten niemals sprach,
 So sagst du doch, was ich dir zeige, doch nicht sage,
 Auf eines jeden Frage.

308.

In zwei geschlossnen Reihen zermalmen wir,
 Was uns nur widersteht; doch wir verzehren
 Den Raub nie selbst; der bleibet dir,
 Indem wir selbst uns nach und nach zerstören.

309.

Am hellsten Tag erschein ich dir, du siehst mich
 nicht;
 In tiefster Nacht erschein ich dir, und bin die
 Licht.

310.



310.

Sollen dieser Eb'ne Höhen
Nieder sinken und vergehen,
So laß mich darüber ziehn,
Wen mir Bauch und Rücken glühn,
Und sie werden schnell vergehen.

311.

Wir sind ihr'r unser fünf, ein jeder hat
Bey dir ein Amt, und dient dir früh und spat;
Wir machen dir oft viel Verdruß und Leiden:
Und doch kennst du ohn' uns auch wenig Freuden.

312.

Ich bin ein zart Gespinnst, durch Menschenkunst
gewebet,
Das Troß der Kunst der Spinne selber beut,
Dem Flora ihre Muster leiht,
Und das der Schönheit Reiz durch seine Fein-
heit hebet.

313.

Hab' ich der Brüder gleich die Menge,
Mir gleich an Alter, Stärk und Länge,
So



So gleicht doch an Gewalt im Hause keiner
mir :

Mir öffnet, wenn ich will, sogleich sich Thor
und Thür.

314.

Ich bin ein kleines Heer, buntschäffigt ausmons-
tirt,

Und theile meine Macht beyrn Kriege, den man
führt,

Der Zahl nach gleich an die Partheien;

Sie, die im Kampf des Siegs sich freuen,

Geniesen sein sehr oft auf kurze Zeit:

Denn meine Krieger sind voll Unbeständigkeit,

Und laufen hin und her. Alt modern sie im
Staube,

Und unterm Schein der Lust braucht man sie
jung zum Raube.

315.

Ich halte offne Tafel, wozu ich Leute von
grobem und feinem Geschmack einlade. So

wohl der kluge Mann als der Thor legen ohne
Unters



Unterschied des Verdienstes die Hand an die
Schüssel.

316.

Nie hört'st und sahst du mich, doch ward aus
mir und ist
Die Welt und alles, was du drinnen hörst
und siehst.

317.

Ich steige Himmel auf, doch ohn Geleit und
Leiter,
Und bin der Kranken Arzt, der Armen Trost-
bereiter.

318.

Wenn neun Sperlinge auf einem Baum
sitzen, und man erschießt davon drey, wie viel
bleiben noch auf dem Baum?

319.

Welches Wasser steigt von der Erde in den
Himmel?

320.



320.

Ich bewohnte sonst einen grünen Hügel;
 jetzt wohne ich in einem finstern Gefängnis.
 Ursprünglich war ich süß; jetzt ist Stärke mein
 Loos. Vormals kleidete man mich mit einem
 rothen Rock; jetzt habe ich nichts mehr, als
 ein hölzern Kleid. In meinem ersten Zustand
 schuf mich die Natur; zum andernmal wurde
 die Kunst mein Vater. Wenn ich von meiner
 neuern Art des Daseyns neue Reizungen ha-
 be: so trauet denselben nicht, ihr Sterblis-
 che. Ich war sonst unschuldig, jetzt bin ich
 betrüglich.

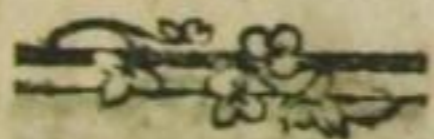
321.

Wer war der undankbarste Schüler?

322.

Welches ist der älteste Tag?

323.



323.

Wenn hat der Esel geschrieen, daß es alle
Leute auf der Welt hörten?

324.

Welcher Mann auf der Welt hat den größs-
ten Fund gethan?

325.

Es hat sein Nest auf den Bäumen, und
hüpfet auf den Nesten — und ist doch kein
Vogel; rathet — was ist das?

326.

Welcher Name kommt viermal im Kalender
vor?

327.

Welche Buchstaben kommen im Schreiben
und Lesen am öftesten vor?

328.



328.

Wie läßt sich's am besten auf den Eiders
dunen schlafen?

329.

Welcher Hut deckt die meisten Köpfe?

330.

Es lebt und hat doch keine Seele: was ist
das?

331.

Wo schwärzen die Leute ihre Zähne?

332.

Wer hat einmal ohne Gebrauch von Arzney-
mitteln das Fieber kurirt?

333.



333.

Wann speiset der römische Kaiser gebratenes
Schensfleisch?

334.

Welcher König hatte einmal einen Affen zur
Kindsmagd?

335.

Wen hats das Leben gekostet, daß er frantz
zösisch reden konnte?

336.

Welches Schloß hat die meisten Thüren?

337.

Welches ist die älteste und dabey gefähr-
lichste Jungfer in der Welt?

338.

Wo bekommt die Frau noch Schläge dazu,
wenn ihr der Mann stirbt?

§

339.



339.

Welches ist die größte Wiege in der Welt?

340.

Welches vierfüßige Thier trinkt mit dem Schwanz?

341.

Welches war das berühmteste Hirtenmädchen?

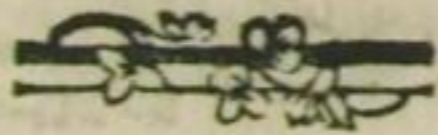
342.

Welcher Bürgermeister war im 17ten Jahrhunderte der größte Windmacher?

343.

Welcher Geistliche in Italien wird mit Schnee besoldet?

344.



344.

Wer hat die ersten Edelsteine getragen?

345.

Wenn ist zuerst mit dem Spinnrädchen gesponnen worden?

346.

Wer trug die ersten seidenen Strümpfe?

347.

Wer ist nur wenige Tage jünger, als seine Mutter?

348.

Ich habe keine Mutter, und mein Vater ist mein Mann?

349.

Der Vater war noch nicht ganz zur Welt geboren, da war sein Sohn schon oben auf dem Dache.

§ 2

350.



350.

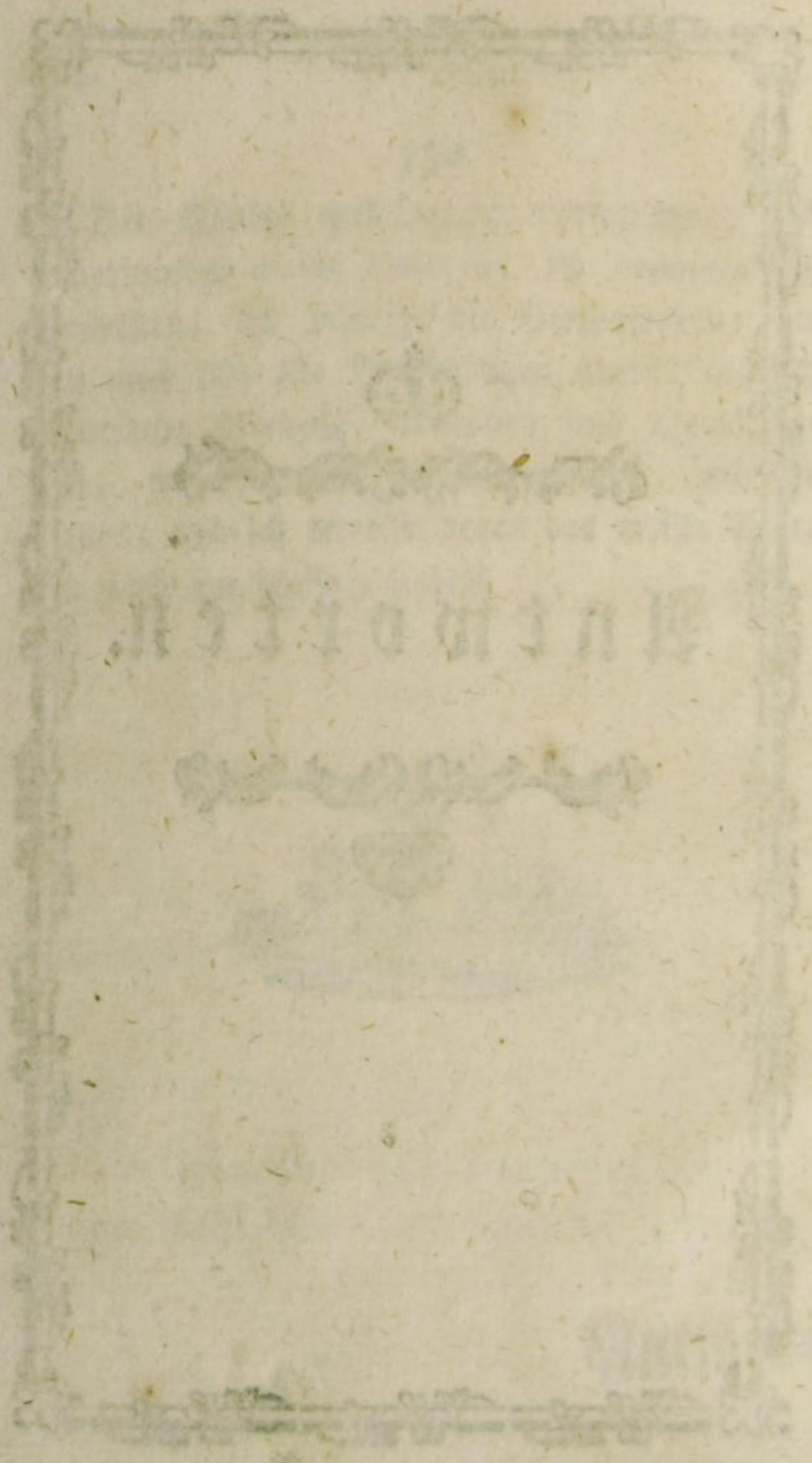
Die Könige sind meine Unterthanen, die
 Ueberwinder meine Sclaven; ich bezwinge die
 Stärksten, ich bändige die Herzhaftesten; ge-
 gen mich sind alle Bemühungen überflüssig; ich
 verursache Verdruß, Thränen und Quaal des-
 nen, welche meine Macht zwinget, mir zu
 dienen; und ich erweise denen das meiste Böse,
 die mich am meisten lieben.



Antwort



Antworten.

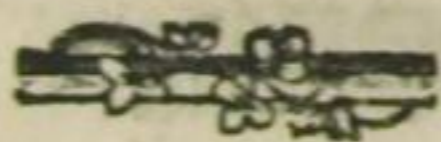




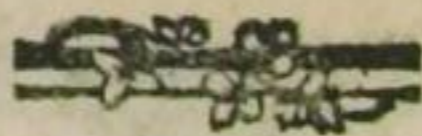
1. Seines gleichen.
2. Pillen.
3. Eine Tochter.
4. Sie haben beyde einen Einfluß in den menschlichen Körper.
5. Ihre eigene.
6. Der Wasser; Müller.
7. Der andere bekam zwey.
8. Einen Schatten.



9. Wasser, Feuer, Erde, Luft.
10. Ein Sarg.
11. Einer, Judas; die andern sind Apostel geblieben.
12. Die andere Hälfte.
13. IIIIII.
14. Die Lichtpuze.
15. Ein Fuß. Der erste Buchstabe ist aus dem Wort Krebs, der andere von der Kuh, und der letzte von der Maus.
16. Zwey Füße, nemlich des Müllers seine, denn die Katzen haben Pfoten.
17. Der Bart, denn der Geißbock ist vor dem Menschen erschaffen worden.
18. Wenn dieses ihrer viele, ja wir alle hätten.
19. B.
20. Das Eis. Es entsteht aus Wasser und wird zu Wasser.
21. Der Rauchtoback.
22. Die Biene, der Weinstock, der Mist.



23. Der heutige Tag.
24. Wann er alleine ist, denn so bald ihrer mehr da sind, sind es Füchse.
25. Die Sonne.
26. Es waren Musikanten.
27. Sie müssen hende geschmieret werden.
28. Der Regen.
29. Wenn man sie ist.
30. Das Siegellack.
31. Die Einnahmen.
32. Weil es dazwischen Nacht wird.
33. Die Pfarrers, Kinder.
34. Der Schatten.
35. Der Kaffee.
36. Derjenige Storch, welcher das letzte Wort hat.
37. Nach der Blüthe.
38. Seine Füße.
39. Die Köpfe der Stecknadeln.
40. Eine Lüge.



41. Das Papier.
42. Daß er nicht beschlagen ist.
43. Keines, denn sie brennen beyde kürzer.
44. Falsches Geld.
45. Der Stock.
46. Damit seine Hühner denken mögen, er könne es auswendig.
47. Das Räthsel.
48. Weil sie beständig Familien-Trauer haben.
49. In keinem; denn aller Orten säet man den Saamen.
50. Ein Schlüssel.
51. Wir alle, die wir noch leben.
52. Weil der Strick zu kurz ist, sonst könnte er spazieren gehen.
53. Ein Armer, denn er hat Noth, und Noth bricht Eisen.
54. Der Thürmer.
55. Der Muff.



56. Pontius Pilatus; wenigstens kennen ihn alle die, welche das christliche Glaubensbekenntniß können.
57. Man kann aus beyden einen Bischoff machen.
58. Das Handwerk der Seiler, denn die gehen immer nach.
59. Der Fidelbogen.
60. Die Kupferstecher.
61. Das Siegel.
62. Die Bildhauer und Kupferstecher.
63. Die Sprache.
64. Die Bettler; denn sie sind beständig frey von Gassen.
65. Der Wein.
66. Ein Loch.
67. Der Todtengräber.
68. Sende ihm eine Traube.
69. Weil sie in der Welt ohnehin nicht so gut fortkommen, als die Dummen.



70. Der Mund.
71. Welche die kürzeste Nächte haben,
72. Der Diamant.
73. Weil er hinten keine Augen hat.
74. Hen,
75. Das große Loos in der Lotterie.
76. Die Müller.
77. Die Blocke.
78. Der Blasebalg.
79. Auf der Zunge.
80. Der Mensch. In der Jugend geht er mit
Händ und Füßen, im männlichen Al-
ter auf 2, und im hohen Alter mit
dem Stabe, das ist auf 3 Füßen.
81. Die Nähnel.
82. Der Schatten.
83. Die Nägel in dem Hufeisen.
84. Der Seidenwurm.
85. Auf dem Stamme.



86. Die nassen.
87. Die Geldbörse.
88. In die vollen.
89. Daß er schlägt und nicht wirft.
90. Ein Koch saß auf einem Dreyfuß; da kam ein Hund und nahm ein Bein; der Koch nahm darauf den Dreyfuß und warf ihn nach dem Hunde, daß derselbe das Bein fallen ließ.
91. Der Blasebalg.
92. Das Geld.
93. Der Krebs, wenn er gesotten wird.
96. Das Portrait.
96. Der Strom.
97. Der Schatten.
98. Sie werden hineingetragen.
99. Die blinden Passagiers.
100. Der Baum.
101. Wann er im obern Stocke arbeitet.



102. Er war in einem Schaltjahre an dem
Schalttage geboren, und dieser kommt
nur alle 4 Jahre einmal.
103. Ein Paar Stiefeln.
104. Auf der Landkarte.
105. Die Spanischen.
106. Weil er mehr Teig dazu nimmt.
107. Der Degen.
108. Die Schuhsohlen.
109. Die Sänfte.
110. Ein Häring, denn daraus wird ein Pückerling.
111. Den Schlössern.
112. Das Geld.
113. Der Buchstabe R.
114. Eine leere Stelle.
115. Ein böser Weg.
116. Man muß ihm sein eigenes Ohr in die
Hand geben.



117. Weil er keine Federn hat, sonst müste man ihn rupfen.

118. Mit den Hünereugen.

119. Der Schnupftoback.

120. Die, welche im mittelsten Stockwerk wohnen.

121. Die Nachtwächter; denn sie rufen nur: Hört ihr Herren &c.

122. Eine wurmige Nuß.

123. Der am weitesten vom Kopfe bis zum Schwanze hat.

124. Der Floh, denn die Frauenzimmer lecken die Finger darnach.

125. Keinen.

126. Der andere, der kommt zu oder nach dem ersten in die Kirche.

127. Der Traum.

128. Die teutschen.

129. Bey der Nath.

130.



130. Wasser in Wein zu verwandeln.
131. Wenn einer groß genug wäre, brauchte man nicht mehrere.
132. Ein Hufeisen, das ledig wird.
133. Sie hießen alle vier: Keiner.
134. Andere Leute tadeln.
135. Gewaschene Hände: sie werden schon selbst trocken, wenn man sie gleich nicht abtrocknet.
136. In das zwente Jahr.
137. Die Finsterniß.
138. Der Thau.
139. Zwen Köpfe.
140. Der Bettelstab.
141. Der Koft.
142. Vergebliche Hoffnung.
143. Wenn er schweigt.
144. Der Hunger.
145. Da die tiefsten Thäler sind.



146. Das Geld.
147. Die Lichtpuke.
148. Es waren: Vater, Sohn, Enkel.
149. Der Henker, er treibt's öffentlich.
150. Allernächst bey der Nase.
151. Ein hölzerner Vogel.
152. Es wird älter.
153. Tag und Nacht.
154. Der Vogel.
155. Wärme und Kälte.
156. Der Erdenkloß.
157. Die Presse.
158. Das Wachs.
159. Der Beigensteg.
160. Der Bart.
161. Die Elle.



162. Vogel Strauß. — Der Kolibri; dieser ist nicht viel größer, als ein Mayenkäfer.
163. Zu Heydelberg.
164. Die Schwalbe.
165. Der Hammer.
166. Der Nagelbohrer.
167. Der Reuter.
168. Die Erde und der Schnee.
169. Wenn es gefroren ist.
170. Wenn man keine größern haben kann.
171. Die Tobackspfeife.
172. Der Handschuh.
173. Die Zeitung.
174. Loths Weib.
175. Das Lineal.



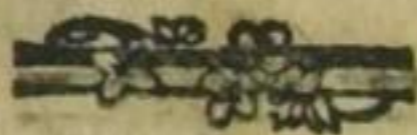
176. Der Pinsel.
177. Der Geizhals.
178. Die Kirsche auf dem Baume.
179. Der Fingerhut.
180. Der Buchstabe O.
181. Das Alter.
182. Die Augen.
183. Die Arme und die Finger.
184. Die Brücke.
185. Die Brille.
186. Die Ameise.
187. Mustern, Nüsse, und dergleichen.
188. Die Biene.
189. Das Bretspiel.
190. Die Biliardkugel.
191. Der Besen.



192. Der seine Begierden zu bändigen weiß.
193. Die Bibliothek.
194. Am Dreifuß.
195. Der Nebel.
196. Der Schatten.
197. Der Rauchtoback.
198. Der Rauch.
199. Das Brod.
200. Das Ey.
201. Der am wenigsten braucht.
202. Die Erdbeere.
203. Das Räthsel.
204. Das Kalb.
205. Der Mensch.
206. Die Flöte.
207. Die Baumwolke.



208. Der Zucker.
209. Der Zuckerhut.
210. Im Zorn stille zu schweigen,
211. Die Musiknoten.
212. Die Musiknoten.
213. Die Schnecke.
214. Das Nähküssen.
215. Der Käß.
216. Die Nägel an den Händen und Füßen.
217. Ein treuer Freund,
218. Fünf Finger.
219. Der Postillion,
220. Die Kirsche,
221. Der Sattel,
222. Der Floh.
223. Goldene und eiserne Ketten;



224. Das Ey.
225. Die Kupferplatte.
226. Die verlohrene Zeit.
227. Zu Simsons und zu Josua's Zeit.
228. Im Wirthshaus, wo man es unter das
Bier schüttet.
229. Das Spinnrad.
230. Tag und Nacht.
231. Die Devisen.
232. Das Ohn.
233. Der Mond.
234. Der Schnee.
235. Der Schnee.
236. Der Wein.
237. Die Seifenblase.
238. Der Fledertwisch und Federkiel.



239. Die Maske.

240. Die Marionette.

241. Der Schwamm.

242. Die Stühle.

243. Die Steinplage.

244. Der Blasebalg.

245. Der Schinken.

246. Das Sehrohr.

247. Der Keller.

248. Die Sonne.

249. Die Zitrone.

250. Die Thür.

251. Die Scheer.

252. Das Schiff.

253. Das Salz.

254. Das Licht.



255. Das Eiß.
 256. Das Eiß und Wasser.
 257. Der Eißzapfe.
 258. Der Hut.
 259. Der Hund.
 260. Der Hund.
 261. Die Uhr.
 262. Der Truthahn.
 263. Der Traum.
 264. Die Träume.
 265. Mit dem Buchstaben E.
 266. Der Spiegel.
 267. Die Sanduhr.
 268. Die Waage.
 269. Die Erdäpfel.
 270. Der Gedanke.



271. Das Geheimniß.
272. Das Pferd.
273. Das Salz.
274. Die Kanone.
275. Die Räder an einem Wagen.
276. Der Schmetterling.
277. Die Gans.
278. Die Uhr.
279. Jonas im Wallfisch.
280. Der Spiegel.
281. Die Schreibfeder.
282. Der Meerrettig.
283. Der Kalk.
284. Die Regel.
285. Der Krebs.
286. Die Maus.



287. Die 24 Buchstaben des A B C.
288. Der Donner.
289. Die Zeit.
290. Das Pappier.
291. Der Ofen.
292. Der Tadel.
293. Der Wetterhahn.
294. Die Schreibtafel.
295. Die Laute.
296. Das Echo.
297. Die Mühle.
298. Die 7 Tage in der Woche.
299. Die Rose.
300. Der Tod.
301. Die Silhouette.
302. Das Glas.



303. Die verschiedenen Gabeln.
304. Die Leiter.
305. Der Besen.
306. Das Netz.
307. Der Griffel.
308. Die Zähne.
309. Der Stern.
310. Ein Bügeleisen.
311. Die 5 Sinne.
312. Die Spitze.
313. Ein Hauptschlüssel.
314. Die Spielkarten.
315. Die Tobacksdose.
316. Das Nichts.
317. Das Gebet.
318. Keiner; sie fliegen alle davon.



319. Die Thränen der Frommen.
320. Die Weintraube und der Wein.
321. Nero, weil er seinen Lehrer Seneka hingerichten ließ.
322. Der erste Tag der Welt.
323. In dem Kasten Noah.
324. Christoph Columbus, der den 4ten Theil der Welt entdeckt.
325. Ein Eichhorn.
326. Quatember.
327. Die 5 Vocale: a e i o u.
328. Wenn man sich wohl befindet, ohne Schulden ist, und ein rein Gewissen hat.
329. Der Hut des Schweizerwappens. Dieser deckt die gesammten Schilder des Kantons.



330. Die Pflanze.
331. In Lunken, wo es einer der eifrigsten Wünsche junger Leute ist, schwarz gefärbte Zähne, und nicht weiße, zu haben.
332. Der vortreffliche Sänget, Ritter Raaf, hat 1779. zu Neapel der Prinzessin von Belmonte Vignatelli durch eine abgesungene Arie das Fieber vertrieben.
333. Am Tage seiner Krönung, wo der Kurfürst von Baiern ein Stück von dem ganz gebratenen Ochsen abschneidet, und es nebst 4 silbernen Schüsseln auf die kaiserliche Tafel setzt.
334. Der König von Dännemark, Christian der Zweite, den ein Affe aus der Wiege auf das Dach trug, und ohne Schaden auch wieder zurück brachte.



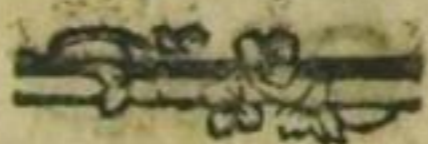
335. Zween Papageien der Königin von Spanien, welchen ihr Gemahl, Karl der 2te, die Hälse umbrehen ließ, weil sie französisch redeten.

336. Das Eskurial in Spanien hat deren 14000.

337. Die Schwedische Jungfer, eine gefährliche Klippe nicht weit von der Insel Deland auf der Ostsee.

338. Auf der Insel Korsika: denn nach grossen Wehklagen am Grabe des Verstorbenen fallen alle Wittwen und Weiber, die die Leiche begleiteten, über die Wittwe her, prügeln sie, reißen ihr die Kleider vom Leibe, und bringen sie sodann nach Hause.

339. Das Schloß zu Gent im östereichischen Flandern: denn weil Kaiser Karl der 5te



ste daselbst geboren ward, so nennt man es daher die Kaiserwiege.

340. Der Zobel: denn er steckt seinen zottigten Schwanz ins Wasser und leckt ihn ab.

341. Das Mädchen von Orleans, eines Hirten Tochter, welche vorgab, sie wäre Karl dem 7ten Könige von Frankreich von Gott zur Hülfe gesandt worden, und welche die Engländer hernach als eine Here verbrannten.

342. Otto von Guericke, Bürgermeister zu Magdeburg, der durch häufige Experimente mit der Luft endlich die Luftpumpe erfand.

343. Der Bischoff von Cattania, einer Stadt in Sicilien, der blos vom Schneehandel jährlich 6000 Thaler Einkünfte hat.

344. Agnes Sorel, eine Dame in Frankreich; und Anne von Bretagne war die Zwote.



345. Im Jahr 1530, zu Braunschweig, wo es
ein Bürger, Namens Jürgen, erfand.
346. König Heinrich der 2te in Frankreich im
Jahr 1547, und in England die Königin
Elisabeth im Jahr 1561.
347. Adam.
348. Eva.
349. Feuer und Rauch.
350. Die Liebe.



1717
1718
1719
1720
1721
1722
1723
1724
1725
1726
1727
1728
1729
1730
1731
1732
1733
1734
1735
1736
1737
1738
1739
1740
1741
1742
1743
1744
1745
1746
1747
1748
1749
1750
1751
1752
1753
1754
1755
1756
1757
1758
1759
1760
1761
1762
1763
1764
1765
1766
1767
1768
1769
1770
1771
1772
1773
1774
1775
1776
1777
1778
1779
1780
1781
1782
1783
1784
1785
1786
1787
1788
1789
1790
1791
1792
1793
1794
1795
1796
1797
1798
1799
1800

